

Rezension zu: Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz: Landesmuseum Mainz (Hrsg.). (2022) Die große Mainzer Jupitersäule. Archäologie, Geschichte und Restaurierung. Bearb. v. Ellen Riemer. Oppenheim a. Rhein: Nünnerich-Asmus Verlag & Media. – Gebundene Ausgabe; 213 x 20 x 280 mm; 176 S.; 85 Abb.; 32 Taf. ISBN 978-3-96176-189-0

Jutta Zerres

Die Politiker sind schuld! Genauer gesagt: Der Landtag von Rheinland-Pfalz, noch genauer: Der Umzug des Plenarsaals des rheinland-pfälzischen Landtages in seine temporäre Unterkunft in der Steinhalle des Mainzer Landesmuseums im Jahre 2014. Dafür musste ein Großteil der berühmten Sammlung römischer Steindenkmäler weichen, darunter auch eines der Paradestücke, die Große Mainzer Jupitersäule. Rund fünfzig Jahre hatte sie an ihrem Platz gestanden. Vor und während des Abbaus erfolgte eine ausführliche Dokumentation des aktuellen Zustandes durch die Firma Steyer Restaurierung (Niedernhausen). Dabei zeigte sich, dass die „Mutter“ aller vergleichbaren Säulen des 1. bis 3. Jahrhunderts“ (Landesinnenminister Roger Lewentz, S. 6) dringend der Ertüchtigungs- und Restaurierungsmaßnahmen bedurfte. Diese wurden von einem Team aus Archäologen, Architekten, Geologen/Materialkundlern und Restauratoren 2015 in Angriff genommen und mit pandemiebedingten Unterbrechungen 2021 abgeschlossen. Es handelt sich um die bisher längste und aufwendigste Restaurierungsarbeit des Mainzer Landesmuseums. Aus diesem Projekt resultiert der vorliegende Sammelband, der in insgesamt neun Beiträgen den Stand der archäologischen und historischen Forschung sowie der Materialuntersuchung und Restaurierungsmaßnahmen präsentiert.

Finanziert wurden die Maßnahmen vom Land Rheinland-Pfalz, von der Ernst von Siemens Kulturstiftung und vom Verein der Freunde des Landesmuseums e. V., deren Vertreterinnen und Vertreter jeweils ein Grußwort beisteuerten (S. 6-9). Nach Dankesworten der Generaldirektorin der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz H. Otto und der Direktorin des Mainzer Landesmuseums B. Heide (S. 11) führt E. Riemer (GDKE Landesmuseum) in die Thematik ein (S. 12-13). Das Buchprojekt zu den Restaurierungsmaßnahmen sei geplant worden, um „diese einer interessierten Fachwelt und breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, ...“ (S. 12).

Ellen Riemer macht auch den Auftakt mit der Darstellung von Geschichte, Bedeutung und

der bisher kaum bekannten Rezeptionsgeschichte des Monumentes (S. 14-35). Durch jahrelange Grabungstätigkeiten der GDKE Landesarchäologie Außenstelle Mainz im Umfeld der Fundstelle in der Mainzer Neustadt gelingt es heute, den Standort des Monumentes im römischen Siedlungsgefüge des Vicus am Dimesser Ort vor den Toren von Moguntiacum im 1. Jh. besser zu verstehen. J. Dolata stellt die Befundsituation in seinem Beitrag vor (S. 36-54). Der Aufsatz von P. Schollmeyer greift das bereits in der Vergangenheit vieldiskutierte Thema des Figureschmucks und seiner Deutung auf (S. 54-77). Er konnte durch Einbeziehung von Neufunden weitere Erkenntnisse zur Identifizierung einiger Götterfiguren gewinnen.

Einen breiten Raum innerhalb des Sammelbandes nehmen die Beiträge zur Materialuntersuchung und zur Restaurierung ein. M. Auras vom Institut für Steinkonservierung e. V. Mainz konnte durch eine petrografische Untersuchung von Gesteinsproben die bereits früher vermutete Herkunft des Materials aus dem lothringischen Norroy-lès-Pont-à-Mousson (Dép. Meurthe-et-Moselle) bestätigen (S. 78-81). A. Steyer berichtet über die computertomographische Untersuchung an der Großen Jupitersäule, die erstmals das Innenleben des Monumentes offenlegte; zugleich zeigt die Autorin in ihrem Beitrag exemplarisch die Möglichkeiten und Grenzen der Methode auf (S. 83-97). Die Vorgänge, die zu Restaurierungsmaßnahmen gehören, dürften der Öffentlichkeit kaum bekannt sein. K. Schinken erläutert, welche Schritte zur Erstellung des Restaurierungskonzeptes erforderlich waren (S. 98-103). Ein Autorenkollektiv, bestehend aus E. Riemer, D. Stolle, K. Schinken, M. Auras und M. Steyer, beleuchtet die Geschichte der Restaurierungsmaßnahmen an der Jupitersäule, angefangen bei dem großen „Puzzlespiel“ von 1905/06, bei dem die rund 2000 Fragmente von der Fundstelle Sömmeringstraße 6 wieder zusammengesetzt wurden, und stellen anschließend das aktuelle Konzept vor, dessen Umsetzung dann im folgenden Beitrag von K. Elstner und M. Steyer aufgezeigt wird (S. 116-137). 32 Fototafeln zeigen den Zustand der einzelnen Säulenelemente und Darstellungen, wie sie sich 1906 sowie während und nach der Restaurierung zeigten.

Der Band liefert eine fällige Bestandsaufnahme der Forschungsergebnisse zu diesem vieldiskutierten Denkmal, die durch zahlreiche neue Gesichtspunkte ergänzt werden. Als Fazit muss m. E. auch betont werden, dass mit dieser Publikation in Zeiten des immer größer werdenden Recht-

Jutta Zerres

fertigungsdrucks, der auf Geisteswissenschaften und besonders auf einem Orchideenfach wie der Archäologie lastet, ausführlich Rechenschaft über die Verwendung von öffentlichen Mitteln und Sponsorengeldern gegeben wird.

*Dr. Jutta Zerres
Pleiserhohner Str. 91
53639 Königswinter
zerresj@web.de*

<https://orcid.org/0000-0001-5533-3484>